Beschreibung

eines

Blattabdruckes auf Bleiglanz,

von

Herrn F. Perl in *Freiberg*.

Mit einer Abbildung auf Taf. IV.

Wenn die Überreste einer vorweltlichen Schöpfung im Allgemeinen mit vollem Recht die Aufmerksamkeit eines jeden denkenden Naturforschers im höchsten Grade auf sich ziehen, so dürfte ein von den gewöhnlichen Erscheinungen etwas abweichendes Auftreten wohl um so mehr der Beachtung werth seyn, da solche neue Thatsachen nur immer mehr die so mannigfache Produktion der Naturkräfte bestätigen. Aus diesem Grunde erlaube ich mir auch, im Folgenden kürzlich einen Blattabdruk auf Bleiglanz zu beschreiben, in dessen Besitz ich bin, indem ich glaube, dass die Seltenheit der Erscheinung der Kenntniss eines grösseren Publikums nicht unwillkommen seyn wird.

In dem an Pflanzen-Überresten der Vorzeit reichen Steinkohlen-Gebirge von *Zwickau* in *Sachsen* finden sich, über den Kohlen-Flötzen selbst, in den das Dach derselben konstituirenden Schieferthon-Schichten häufig Nieren-förmige Ausscheidungen von sogenanntem thonigem Sphärosiderit. Diese in plattgedrückten, meist späroidischen Formen auftreten-

den Sphärosiderite sind grau und braun gefärbt, im Innern sehr zerborsten und von erdigem Bruch. Schwefelkies, welcher die Masse des Sphärosiderits ganz durchdringt, tritt auf den Klüften in grösseren Parthieen, die theils plattgedrükt sind, theils eine krystallinische Tendenz nicht verkennen lassen, hervor und wird von einer dünnen Schicht von weissem Steinmark überzogen. Ausser dem Schwefelkies enthalten diese Sphärosiderit-Nieren, wiewohl als seltenere Erscheinung, auch Ausscheidungen von Bleiglanz, und, bei dem Reichthum an Pflanzen-Versteinerungen des erwähnten Gebirges und insbesondere dessen Schieferthon-Schichten, ist es wohl keine besonders merkwürdige Erscheinung, wenn auch diese Nieren bisweilen Blattabdrücke von Filices, Equisetaceae, Najadeae und andern Arten enthalten, die jedoch, wegen ihrer meist undeutlichen Umrisse, eine nähere Bestimmung seltener zulassen. Um so überraschender ist bei gegenwärtigem Stücke die ungemeine Deutlichkeit des Abdrukes auf Bleiglanz.

Dieses, welches sich nur als ein Bruchstück einer grösseren Niere beurkundet, ist ungefähr 2″ lang, $1\frac{1}{2}$″ breit und besteht der Hauptmasse nach ebenfalls aus Sphärosiderit, der aber auffallend brauner gefärbt ist und bei Weitem weniger Schwefelkies beigemengt hat, als es gewöhnlich der Fall ist; auch ist das Stück selbst sehr zerborsten und der Bleiglanz, von sehr grossblättrigem Gefüge, an mehreren Stellen ausgeschieden, das äussere Ansehen des Bleiglanzes ist dem des sogenannten angeschmolzenen ähnlich, und die mit dem Blattabdruck versehene Parthie zeigt ganz deutlich die Form des Würfels, ohngefähr von der Grösse eines halben Zolles. Ziemlich in der Mitte des von 3 Seiten freien, an der 4ten Seitenfläche von dem Sphärosiderit scharf begrenzten Bleiglanz-Würfels, findet sich nun der obere Theil eines sehr bestimmt charakterisirten Blattes abgedrückt, dessen weitere Fortsetzung auch noch deutlich, wiewohl nur in geringer Ausdehnung, auf der Masse des Sphärosiderits zu erkennen, dann aber, am Rand des Stückes, welcher zugleich auch die

Aussenfläche der ganzen Niere gewesen ist, sich in undeutlichen Umrissen verliert. Wie nun einen Theils das Fehlen des äusseren Endes dieses Abdruckes die Bestimmung selbst fraglich macht, so ist andern Theils die ungemein scharfe Zeichnung der Äderchen und die Form des Fiederblättchens im Ganzen hinreichend, um im Allgemeinen das Genus anzugeben, dem dieser Abdruck angehören dürfte. Die Form des Fiederblättchens ist stumpf Lanzet-förmig, die Mittelader verschwindet nach der Spitze zu, und die Nebenadern sind schief gebogen, fein und gabeln sich mehrfach. Hiernach und nach der grossen Ähnlichkeit, welche im Allgemeinen Blattabdrücke von Neuropteris mit gegenwärtigem zeigen, dürfte es wohl diesem Genus zuzurechnen seyn; zu welcher Species aber, wage ich nicht zu bestimmen, da hierzu unstreitig auch den unteren Theil der Feder zu kennen nöthig seyn würde. Noch sind an einer andern Stelle dieses Stückes auf einer kleineren Parthie des Bleiglanzes darin, so wie auch auf dem Sphärosiderit selbst, Spuren anderer Blattabdrücke wahrzunehmen, die sich durch gekrümmte, gegabelte Äderchen beurkunden.

Über die fragliche Entstehung dieser eignen Erscheinung enthalte ich mich jedes Urtheils, indem ich nur noch bemerken will, dass die Blattsubstanz ganz in Bleiglanz übergegangen als Abdruck erhaben auf dem Bleiglanz-Würfel *) aufliegt, wobei die hervorstehenden Äderchen der Fieder so scharf begrenzt in ihrem ganzen Verlaufe zu erkennen sind, wie dieses nur selten bei Abdrücken auf Schieferthon der Fall ist.

Erklärung der Abbildung.

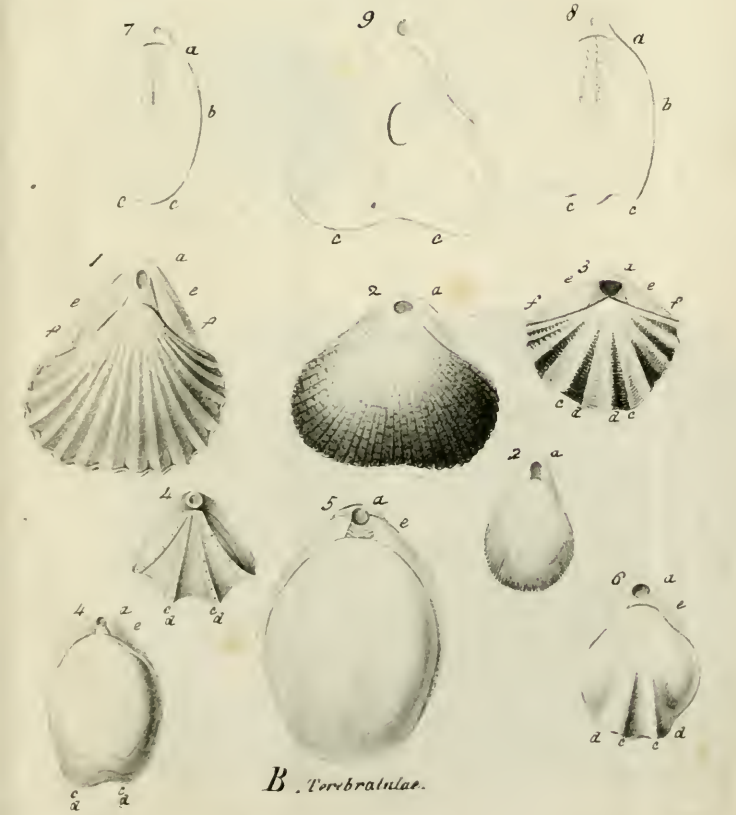
Die einfach liniirten Stellen sind Bleiglanz. Bei a sieht man auf Sphärosiderit, bei b auf Bleiglanz noch andere Spuren von Blattabdrücken.

---

*) So wie auch auf der angrenzenden Sphärosiderit-Masse. In andern Nieren dieser Substanz liegen die Abdrücke zuweilen vertieft. B. Cotta.

A. Follicaliteis Tiultennordhemensis Zenk.

C



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: 1833

Autor(en)/Author(s): Perl F.

Artikel/Article: Beschreibung eines Blattabdruckes auf Bleiglanz 309-311